

habt; aber Ihr könnt wohl denken, wie lästig und unangenehm und zugleich wie kostspielig es sein muß, 7 Jahre lang beständig einige feindliche Offiziere im Hause zu haben.

Zwei Tage nach dem Einzuge der Franzosen, am 21. Nov., erschien auch schon eine Aufforderung an die Kaufleute, ihre englischen Waaren anzugeben, widrigenfalls man ihre Häuser durchsuchen, sie selbst aber militairisch bestrafen werde.

Die auf solche Weise angegebenen oder gefundenen englischen Waaren wurden nun von den Franzosen sequestrirt (d. h. mit Beschlag belegt) und sollten so lange festgehalten werden, bis die Hamburger durch Bezahlung von 16 Millionen Fr. sie wieder einlösten.

Die Continental-Sperre.

Hätten die Hamburger in damaliger Zeit nur noch recht viel Geld verdienen können, so wären ihnen die vielen Ausgaben auch wohl nicht so drückend geworden; dadurch aber, daß Handel und Schifffahrt stockten, hörte auch der Verdienst auf. Nicht allein die Kaufleute waren es, die im Großen darunter litten, auch alle andern Gewerbe lagen danieder. Wenn keine Schiffe im Hasen ankommen, so haben auch die Werführer, die Quartierleute, die Fuhrleute, Zollenführer, Schiffszimmerleute, Segelmacher, Reepschläger u. nichts zu thun, und wenn alle diese Menschen nichts verdienen, so leiden darunter auch wieder die Handwerker, die sonst für diese arbeiten: Schuster, Schneider, Tischler u.

Da keine Waaren aus England eingeführt werden durften, man aber doch viele dieser Dinge eigentlich gar nicht recht entbehren konnte, als: Baumwolle, Zeug, selbst Zucker, Caffee u. s. w., so fanden sich bald eine Menge Menschen, die sich ein Geschäft daraus